

1. Grußwort eines Ehrenkanoniers der Heeresflugabwehrtruppe

Meine Kameraden,

aus kameradschaftlicher Verbundenheit ja Freundschaft zu vielen Offizieren und Unteroffizieren Ihrer Truppengattung und aus Respekt und Anerkennung der Gemeinschaft der Heeresflugabwehrtruppe gegenüber, die den Zusammenhalt und die Erinnerung und damit auch die Tradition zu bewahren sucht, wende ich mich mit einem Grußwort an Sie, das mir in der gegenwärtigen Situation unserer Streitkräfte nicht leichtfällt.

Als ehemaliger Truppenführer im Heer kann ich auch bei sachlicher und zurückhaltender Beurteilung der Lage mein Entsetzen über den Zustand der Bundeswehr nicht verhehlen.

Die Lage zu sehen wie sie ist, nichts zu beschönigen oder sich etwas vorzumachen lernt jeder, der in unserer Armee Truppe zu führen hat. Es ist aus meiner Sicht ein Mangel an Charakter und Wahrhaftigkeit das zu beschweigen, was schon lange öffentlich geworden ist und den Bürgern unseres Landes klar vor Augen steht. Daß U-Boote nicht fahren, Panzer nicht rollen, Flugzeuge nicht fliegen, Kasernen in baufälligem Zustand sind und auf Schießanlagen nur eingeschränkt geübt werden kann, sind nur einige von den Meldungen, die durch Veröffentlichungen in der Presse, den Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages und Äußerungen des Bundeswehrverbandes klar zu Tage treten.



Christian Trull
Foto: Christian Trull

Dennoch wurde deutlich, daß zwischen Truppe und Leitung ein erheblicher Dissens in der Ausformung und Anwendung der Soldatenpflichten und Tugenden bestand, der bis heute nicht bereinigt wurde. Hauptaufgabe des Soldaten ist die tapfere Verteidigung, das heißt die Befähigung zum Einsatz und Gefecht. Daran hat sich alles zu messen: Ausbildung, Führung und Erziehung.

Wie ein ununterbrochenes, intensives Gefecht mit einer Armee bestanden werden soll, die aufgefordert wird, unsinnige Dienstzeitregelungen anzuwenden oder notwendige Maßstäbe für Härte und Durchhaltefähigkeit in der Ausbildung zu senken, erschließt sich dem Betrachter nicht. Fordernde Führung, das Einhalten von Maßstäben, die vom Gefecht diktiert werden, stoßen immer auf Widerstand. Sie dennoch durchzusetzen ist Aufgabe der Truppenführung, dazu gehört auch die strikte Einhaltung des Dienstweges. Die Weisung der Leitung, sich im Beschwerdefall direkt an das Ministerium zu wenden, zerstört das Vertrauen in die Führung insgesamt.

Zum Gesamtbild gehört auch der Umgang mit der Tradition. Tresckow sagte kurz vor seinem Tode, daß er hoffe Deutschland werde nicht verderben, wenn sich nur einige Gerechte darin befänden.

Wie wir es fertigbringen so gut wie keine Gerechten unter den deutschen Soldaten des ersten und zweiten Weltkrieges zu finden, bleibt unverständlich. Gibt es tatsächlich keinen unbekanntem deutschen Soldaten, der ohne persönliche Schuld tapfer und anständig gekämpft hat? Tradition hat keinen anderen Zweck als dem Soldaten in der Ausnahmesituation des Krieges Vorbilder vor Augen zu stellen. Der jetzt gültige Erlass hilft nicht weiter. Die Truppe wird sich ihre inneren Bezugspunkte selber suchen ohne darüber zu reden. Im Übrigen hat Oberst a. D. Patzki im letzten BOGENSCHÜTZEN dazu alles gesagt.

Innere Emigration, Privatisierung oder Dienst nach Vorschrift sind dennoch keine Antworten auf diesen Befund. Schwierigkeiten, wahrscheinlich nicht in dieser Kumulation, hat es immer gegeben und es gab Soldaten auf allen Ebenen, deren innerer Kompass stärker als die Widerstände waren! Wichtig erscheint mir in dieser Lage die Forderung nach unbedingter Wahrhaftigkeit.

Ohne Furcht muß widersprochen werden, wenn es der militärische Sachverstand und das Gewissen erfordert. Der Unabhängigkeitssinn nach oben muß ganz neu belebt werden. Schweigen nutzt niemandem, der Öffentlichkeit nicht, die ahnungslos bleibt und den eigenen Soldaten nicht, die das Vertrauen verlieren.

Vielleicht ist jetzt der Moment gekommen dieser Gesellschaft ganz grundsätzlich die Frage nach der Verfasstheit ihrer Streitkräfte zu stellen und Rechenschaft darüber zu verlangen, ob unser Selbstbehauptungswille ausreicht, um in Europa an herausgehobener Stelle Verantwortung zu übernehmen.

Christian Trull, Generalmajor a. D.

Christian Trull, Generalmajor a.D., ist Ehrenkanonier der Heeresflugabwehrtruppe. Er war in den Funktionen Kommandeur der PzBrig 18 „Holstein“, General der gepanzerten Truppen, Kommandeur der 14. PzGrenDiv „Hanse“ und als stellvertretender Befehlshaber des Heeresführungskommandos unserer Truppengattung bis zu seiner Zuruhesetzung und darüber hinaus stets sehr verbunden.

